

GWÖ Regionalgruppe Konstanz
Protokoll zum 43. Treffen am 03.05.2016

Anwesend: Josef, Dorit, Dominik, Helmut,
Daniel, Ralph, Ulrike H., Robert, Andreas U.;
Antje (neu)
Entschuldigt: Claudia, Diana, Alexander,
Antonia, Beatriz, Willi, Peter
Moderation: Dominik
Protokoll: Robert



GWÖ Regionalgruppe Konstanz
Web: <http://konstanz.gwoe.net>
E-Mail: konstanz@gemeinwohl-oekonomie.org

Beginn: ca. 19:00 h

Vorstellungsrunde, Antje war zum ersten Mal dabei

Top 1:

Impulsvortrag von Josef zum Thema „Bürokratie“ anhand des gleichnamigen Buches von David Graeber

- Josef verteilt ein Arbeitspapier mit den wichtigsten Thesen des Buches und eigenen Impulsen sowie zu diskutierenden Fragen
- Aus der Dichotomie „Spielen“ als positive Lebensgestaltung und anregendes Miteinander schliesslich wichtiger sei als das „Spiel“ als bloßes Regelwerk
- Spiele brauchen Regeln, die sollten aber hinterfragbar sein
- Diskussion wird unter Mitwirkung von Andreas U. fortgeführt, siehe unten

Top 2:

Diskussion und Vorbereitung zur Delegiertenversammlung in Barcelona, an der Ulrike teilnimmt

- Die an der DV zu entscheidenden Themen werden per Beamer (danke an Ralph) an die Wand projiziert und in der Gruppe a) priorisiert, um die Auswahl dann b) zu besprechen und Ulrike bei der ggbf. anstehenden Beschlussfassung die „Gruppenmeinung“ mitzugeben
- Bei den meisten Punkten, wird nach kurzer Diskussion entschieden, Ulrike keine Empfehlung mitzugeben, sondern ihrer Urteilskraft zu vertrauen, „im Sinne der Gruppe“ abzustimmen.
- Ausnahme ist der Pkt. 13, bei dem es um die Umverteilung der Vereinsgelder geht. Hier wird eindeutig für eine größere Umverteilung plädiert
- Ulrike bittet um Spenden, die Ihre finanzielle Belastung für die Reise erleichtern sollen. Feedback dazu ist positiv: Bares sowie spätere Überweisungen werden geleistet. Auch Timm überweist dafür den Rest aus der Barkasse, mit Einverständnis der Gruppe.

Top 3:

Dominik zum Thema „Die GWÖ bekannter machen“

- Dominik möchte mehr zur Popularisierung der GWÖ unternehmen und bittet darum, sich bei ihm diesbezüglich zu melden (mögliche Unterstützer, Interessenten, Kreative ...)

Top 4:

Diverses, Veranstaltungshinweise

- Ein kurzer Hinweis auf folgende Veranstaltungen, bei Interesse bitte bei Robert melden

- 1. Ralph weist auf die Eröffnung der 2ten Givebox am Campus, am 2. Juni 2016 hin
- 2. Robert kündigt die geplante Gründung eines GWÖ-Dachvereins für Deutschland an
- 3. Vom 31. Juli bis 7. August 2016 findet zum ersten Mal eine GWÖ-Woche an der Deutsch-Österreichischen Grenze statt, Details folgen.

Kurze Check-Out Runde. ENDE.

Das nächste Treffen findet statt am 7. Juni 2016.

Robert

Zu Josefs Zusammenfassung von David Graeber: „Bürokratie“ beim GWÖ-Treffen vom 3. Mai 2016

Ich fasse kurz in 2 Punkten das zusammen, was ich dank Josefs Darstellung über Graebers Sicht auf die Bürokratie verstanden habe, so dass wir sehen können, ob da unter uns Einigkeit besteht. Ich ordne den Punkten Fragen zu (fürs Plenum), die z.T. in der letzten Sitzung schon gestellt wurden.

1. Bürokratie ist kaum vermeidbar. Sie entsteht, sobald strukturlose Gruppen andere als bloße Macht-Strukturen ausbilden, d.h. sobald es Regeln gibt. Denn nun muss jemand darüber wachen, dass die Regeln eingehalten werden, bald wird es Verfahren geben, wie man zu weiteren Regeln kommt, es wird Regeln darüber geben, wer die Regeln durchsetzen soll und Leute, die die Leute kontrollieren, die die Regeln durchsetzen: Schon haben wir Bürokratie.

Bürokratie hat also einen Nutzen. Sie hat aber auch inhärente problematische Seiten, darunter

- Das Parkinson-Prinzip
- Das Peter-Prinzip
- Die Verselbständigung der Bürokratie (Entwicklung von Eigeninteressen)
- Die Korruption(sanfälligkeit)
- Bürokratie kann auch ohne demokratische Legitimation entstehen (zB in Firmen)
- Bürokratie als Untergang des Freien Spiels: Ersetzung von Intuition und Wachsamkeit durch Starres (dieser letzte Punkt stammt nicht aus Graeber, sondern aus unserer Diskussionsrunde).

Wie man sieht, haben die meisten dieser Punkte etwas mit Kontrolle zu tun - dem Sich-Entziehen aus der Kontrolle (Parkinson; Verselbständigung; undemokratische B.), dem Austricksen bzw. Aus-Nutzen von Kontrolle (Peter-Prinzip) und dem egoistischen Unterlaufen von Kontrolle (Korruption).

Frage: Braucht Bürokratie also, damit sie gut funktioniert, mehr Kontrolle (also mehr Bürokratie)?? Oder sind diese Kritikpunkte im Grunde alle falsch, weil sie Inhärentes, Unabänderliches kritisieren, und nur der letzte Punkt (Starres ersetzt Freiheit) trifft die eigentliche Krux??

2. In der öffentlichen Debatte wird oft übersehen, welche enormen bürokratischen Apparate Firmen entwickeln. Vielleicht liegt dies daran, dass es oft Unternehmen sind, die am lautesten gegen (dann: staatliche) Bürokratie protestieren. Wenn Wirtschaftsverbände „Deregulierung“ fordern, meinen sie

also nicht eine Reduktion von Regelapparaten schlechthin, sondern dass sie die Regelapparate **selbst** aufstellen wollen.

Erste Frage: Geht es also bei Deregulierungsforderungen NUR um Machtfragen?

Zweite Frage: Graeber sagt, dass auf eine Deregulierung von Märkten unweigerlich ein Mehr an staatlicher Bürokratie folgt. Finden wir da eingängige Beispiele, so dass die These einleuchtend wird?

Dritte Frage: Ist dieses Mehr eine Gegenreaktion gegen die zunehmende Freiheit der Unternehmen? Oder dient es eher zur Erfüllung der Wünsche der nun mächtiger gewordenen Unternehmen?

3. Was folgt daraus (a) überhaupt, (b) für GWÖ-Unternehmen, (c) für unsere GWÖ-Gruppe?

Andreas Ulrich